

tion. Wie froh sind wir Lehrenden, sehen wir die Namen ehemaliger Studenten in der Liste derer, die sich durch sozialistische Haltung, durch Schöpfung und Hingabe an die sozialistische Erziehung unserer Jugend in den Schulen besonders auszeichnen. Von den 25 Absolventen, die mit mir gleichzeitig vor Jahren die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule beendeten, sind heute 21 Mitglieder unserer Partei, und 14 von ihnen übernahmen verantwortungsvolle Funktionen in der Volksbildung oder in unserer Partei.

Aber wie überall, so verbergen sich auch hinter unseren Erfolgsmeldungen große Anstrengungen und Mühen, und nicht immer erreichen wir die Ergebnisse, die den größeren Aufgaben entsprechend gefordert werden müssen. Sofern wir jedoch die Ursachen für Unzulänglichkeiten erkennen, ist der erste Schritt zu ihrer Überwindung getan.

Meine oben gemachte Rechnung geht aus zwei Gründen nicht ganz auf: Weder zu meiner Studienzeit noch heute erreichen alle Immatrikulierten das Studienziel. Noch zu viele Leistungen bleiben mittelmäßig. Zum anderen machten uns gerade in den letzten Wochen Genossen unter den Lehrern darauf aufmerksam, daß es immer noch Absolventen gibt, die in nicht vertretbarem Maße einer — wie es Delegierte der Bezirksdelegiertenkonferenz nannten — „Nacharbeit durch die Praxis“ unterzogen werden müssen, ehe sie die Position von Sozialisten einnehmen. Wenn auch nicht viele, so gibt es doch junge Lehrer, die ihre persönlichen Interessen nicht im richtigen Maße mit den gesellschaftlichen in Einklang zu bringen verstehen. Mit einem Satz: Die Hochschule versteht es bei einem Teil der Studenten noch nicht genügend, sie mit dem Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse auszurüsten. Das zu ändern ist unser fester Wille.

Vor einigen Tagen besuchte ich die Mitgliederversammlung einer Abteilungsparteiorganisation. Ein junger Kandidat aus dem ersten Studienjahr, dessen Seminargruppe durch Abgänge schon wieder stark zusammengeschmolzen ist, baV um Aufnahme als Mitglied in unsere Partei. Er wurde einer gründlichen Prüfung unterzogen. Ein Angehöriger des Lehrkörpers richtete schließlich an ihn sinngemäß folgende Rede: „Unsere Abteilung ist in besonderem Maße für die Erziehungsarbeit im ersten Studienjahr verantwortlich. Ich frage dich daher: Habt ihr eine FDJ-Gruppenleitung, die garantiert, daß weitere Exmatrikulationen ausgeschlossen sind, oder sind etwa noch andere zu erwarten?“

Ich war verblüfft ob dieser Rede — aber die übrigen Genossen schienen gar nicht bemerkt zu haben, daß hier eine Verwechslung der Adressen